Brief von Martin Wegelius an Ferruccio Busoni (Helsingfors, 6. Juni 1888)

Helsingfors, den 6. Juni 1888.

Hochgeehrter Herr!

Im Auftrag der Direktion des Musikver eins in Helsingfors habe ich hiermit die Ehre, Ihnen die Stellung anzubie ten, zu der Sie sich vor 8 Tagen gemel det haben. Für Ihre diesbezügliche Draht depesche danke ich freundlichst; ich konn te Ihnen keine Antwort senden, ehe die Direktion die Sache entschieden hatte, und die Sitzung konnte erst ge stern stattfinden. Übrigens traf das Schreiben meines Freundes Riemann, das uns über die Sache aufklärte, erst mehrere Tage später ein.

Aus dem beigelegten Kontrakt werden Sie die Bedingungen ersehen. Die darin zitierten Ordnungsregeln und Statu ten sind ganz allgemeiner Natur und können Sie in keiner Weise genieren; gehen übrigens mehr die Schüler als die Lehrer an.

Die Weihnachtsferien dauern ei nen Monat, die Osterferien 6–10 Tage. Den Sommer (1. Juni – 15. September) ist frei. Bei den 14 Musikabenden betei ligen sich sowohl Lehrer als Schü ler.

Als Mitspieler werden Sie einen vorzüglichen Geiger, Herrn Csillag, und einen sehr gewandten Cellisten, Herrn Renck, vorfinden. Zweiter Klavierlehrer ist Herr Heinrich Wefing, Schüler von Scharwenka.

Im Institut sind alle gewöhn lichen Fächer vertreten, außer Holz bläser und Kontrabass. Letztgenann tes Instrument wird vielleicht schon im Herbst eingeführt.

Über unsere Schülerinnen und Schüler kann ich in der Hauptsache nur Gutes sagen; es herrscht in der Anstalt ein guter Geist; es wird ernstlich gearbeitet, das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist im mer ein freundliches und zwang loses gewesen; Talente kommen nicht selten vor.

Für Privatstunden bekam der erste Pianist bis jetzt gewöhnlich 8 mf (1 Mark = 1 Franc) zu Hause, bei dem Schüler 9–10 mf.

Die meisten gebildeten Leute bei uns sprechen entweder deutsch oder französisch; für Deutschsprechen de ist übrigens die schwedische Spra che leicht zu erlernen.

Einen genialen Spieler wird unser Publikum immer dankbar finden. Als junger Mann und Junggeselle werden Sie sich leicht assimilieren; als hervorragender Künstler werden Sie [in] die besten Gesellschaften überall Zutritt finden. Dass Sie Italiener sind, wird die Sache nicht schlechter machen, im Gegenteil!

Die Zeit drängt, und ich muss für heute schließen. Später werde ich Ihnen mit ein eingehenderen Nach richten dienen können; fragen Sie nur, so bekommen Sie gleich Antwort. Sobald Sie den von Ihnen unterzeichne ten Kontrakt retourniert haben, wird Ihnen ein zweites Exemplar mit den Unterschriften der Direktion zu gesandt. Bitte den Kontrakt ebenso wie Briefe sicherheitshalber einschrei ben zu lassen. Jetzt auf Wieder sehen! Seien [Sie] uns herzlichst willkom men, Herr Benvenuto Busoni. Ich bin überzeugt, dass wir uns gut ver stehen werden. Hochachtungsvoll und er gebenst

M. Wegelius